

Endodontie in der allgemein ausgerichte- ten Zahnarztpraxis – eine Kaufentscheidung

Dr. Michael Cvachovec benötigte ein neues Endo-System für seine Praxis, das seinen Anforderungen – ein unkompliziertes, schnelles System, das überzeugende Ergebnisse bei der Wurzelbehandlung erbringt und sich im Praxisalltag gut handhaben lässt – entsprechen sollte. Auf welches Gerät seine Wahl fiel, lesen Sie in seinen folgenden Ausführungen. In diesem Erfahrungsbericht werden Vor- und Nachteile des Systems aus der Perspektive des niedergelassenen Praktikers inklusive der Herstellerangaben erläutert sowie sein Praxistipp für die Kanaleröffnung vorgestellt.

Nach 18 Jahren Wurzelkanalaufbereitung mit Endomotor (und Handinstrumenten zum Einspannen) versagte dieser den Dienst. Eine Kaufentscheidung für die Praxis stand an. In der Zeit der Entscheidungsfindung bereitete ich wieder manuell auf, was nach so langer Zeit eine echte Herausforderung war. Ich stellte fest, dass die Endodontiebehandlungen, zwei oder drei täglich, auf diese Weise nur schleppend langsam vor sich gingen. Die Neuanschaffung sollte wieder ein NiTi-System von VDW sein, da die Biegsamkeit dieser Instrumente bei der Wurzelkanalbehandlung sehr vorteilhaft ist. Die Entscheidung fiel für das M_{two}-System, welches folgende Vorzüge bietet:

1. geringe Instrumentenanzahl
2. eine Instrumenten-Steigung von mindestens vier Prozent, d. h. eine schmale Spitze, die schnell breiter wird, also der Kanalanatomie und der (von mir bevorzugten) Crown-down-Methode entgegenkommt
3. das „Rundum-Sorglos-Paket“ mit Aufbewahrungs- und Waschbox zur Sterilisation, inkl. Validierung der Benutzungshäufigkeit der Instrumente

Unbehagen bereitete jedoch zunächst die Tatsache, dass die Instrumente drei- bis viermal teurer sind als diejenigen, die bisher in der Praxis benutzt wurden.

Beratung und Test | Ein geeigneter Motor wurde mir im Rahmen eines Beratungsgesprächs vorgestellt. Für

die Crown-down-Aufbereitung empfahl der Berater ebenfalls M_{two} und dazu den Motor VDW.Gold. Schon die Demonstration des Motors – flüsterleise im Akku- oder Strombetrieb, einfach einzustellen mit integriertem Apexlocator – überzeugte mich. Auf die Schwachstellen des Systems wies mich der Berater hin: So muss der Behandler besonders aufmerksam sein bei zu viel Feuchtigkeit im Mund und bei Längenmessungen durch eine Metallkrone. Endometrische Messungen wurden zwar bis dato in meiner Praxis nicht durchgeführt, aber diese Option erschien mir wünschenswert, da viele Patienten – gerade in der Endodontie – eine Röntgenphobie haben und somit dem Wunsch dieser Patienten auf Röntgenverzicht oftmals entsprochen werden kann. Bei der Wahl des Handstücks entschied ich mich für das Handstück des externen Motors, das wesentlich besser in meiner Hand als das alternativ erhältliche und – weil es keinen externen Endomotor benötigt – preislich günstigere Spezial-Winkel-

stück mit Kupplung. Das Gewicht der Kupplung erschwerte das Ausbalancieren des Handstücks, so konnte ich

kaum mit Gefühl arbeiten. Nach einer Woche Probezeit entschied ich mich daher trotz des Preises aus ergonomischen Gründen für das Handstück mit externem Motor.

Die Umstellungs- und Eingewöhnungsphase der Praxis auf das neue System dauerte etwa zwei Wochen. Zunächst trat folgendes Problem auf: Die dünnsten Feilen bogen sich stets an der Spitze um oder knickten ab. Außerdem reagieren sie empfindlich auf Kanaleingänge, die nicht optimal gestaltet sind. Die Beschaffenheit der Kanaleingänge ist beurteilbar ohne das in unserer Praxis nicht vorhandene Mikroskop. Als Lösung boten sich Gates-Bohrer oder die neuen M_{two}-Revisionsfeilen mit schnei-



Der multifunktionale Endomotor VDW Gold mit integriertem Apex-locator.



Abb. 1: Kontrollaufnahme vor der Wurzelbehandlung.

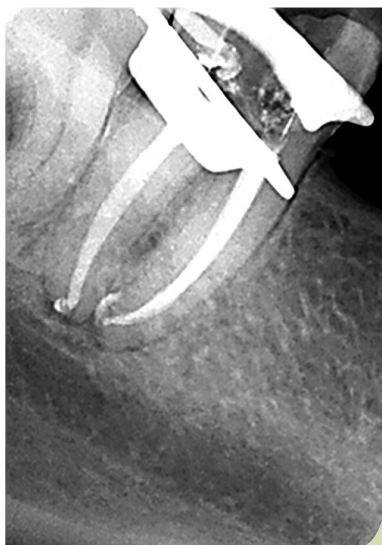


Abb. 2: Der Messvorgang.

dender Spitze an. Doch die Gefahr der Perforation des Pulpenbodens und somit einer Via falsa ist auch damit natürlich gegeben. Komplikationslos kann der Zugang hingegen optimiert werden, indem zunächst die stärkste (25/06) Feile im oberen Wurzel Drittel eingesetzt wird und erst dann das 10er Instrument, um den Wurzelkanal in seiner ganzen Länge aufzubereiten. Mit dieser Methode wurde – auch bei schwieriger Anatomie – keine Feile mehr eingebüßt. Beim VDW.Gold lässt sich im Übrigen in diesen Fällen mit einem Knopfdruck das Drehmoment reduzieren, ein nützliches Feature, welches nicht nur Anfänger verwenden sollten.

Das System im Praxisalltag

Vorteile

Nach einigen Monaten im regulären Praxisbetrieb stelle ich fest, dass der ausgewählte Endomotor eine sehr gute Investition für meine Praxis war. Denn:

1. Die Patienten sind begeistert, da der „Bohrer“ ohne die üblichen „Bohrgeräusche“ auskommt. Die Behandlungen laufen dadurch viel entspannter ab.
2. Die Patientenbindung konnte durch Endometrie verbessert werden; weniger Röntgenbilder wer-

den benötigt. Bei richtiger Platzierung des Motors (der fast ausschließlich im Akkubetrieb eingesetzt wird) können die Patienten zudem mit verfolgen, wann der Apex erreicht ist. Diese bildhafte Darstellung auf dem Display des Motors lenkt den Patienten ab und seine Angst vor der „berüchtigten“ Wurzelkanalbehandlung verringert sich.

3. Durch die geringe Instrumentierung des M_{two} -Systems kann die komplette Behandlung in kurzer Zeit durchgeführt werden und rechnet sich somit auch bei gesetzlich Versicherten. Obwohl die M_{two} -Feilen teurer sind als das Vorgängersystem der Praxis können durch die geringere Stückzahl der Feilen bei der Vorratshaltung Einsparungen erzielt werden.
4. Bedingt durch die Form der M_{two} -Feilen wird der Kanal nicht nur schneller, sondern in der überwiegenden Zahl der Fälle auch anatomisch besser aufbereitet. Somit wird eine hohe Reduktion der Keimzahl schon vor der Spülung erreicht und die Voraussetzung für eine dichte Füllung des Kanals mit einem auf M_{two} abgestimmten Guttapercha-System ist gegeben.

5. Anatomisch schwierige Kanäle werden qualitativ deutlich besser aufbereitet. Die Grenze für Überweisungen zum Endo-Spezialisten hat sich verschoben. Nunmehr müssen lediglich Revisionen oder Patienten, bei denen abgebrochene Instrumenten zu entfernen sind, an den Spezialisten verwiesen werden.

Nachteile

Auch die negativen Seiten des Systems möchte ich an dieser Stelle nicht außer Acht lassen:

1. Relativ hohe Anschaffungskosten. Die Anschaffung amortisiert sich allerdings bei zwei Wurzelkanalbehandlungen am Tag schon innerhalb eines halben Jahres allein durch die verkürzte Behandlungszeit, so die Kalkulation des Steuerberaters. Die schon erwähnten Einsparungen bei der Vorratshaltung sind dabei nicht eingerechnet.
2. Weniger Brücken oder Implantate durch qualitativ bessere Wurzelkanalfüllungen. Selbstverständlich nur rein rechnerisch ein Nachteil, aber ein großes Plus in der Behandlungsqualität, das sicherlich durch eine höhere Patientenbindung sowie ein funktionierendes Arzt-Patienten-Verhältnis belohnt wird.
3. Eine höhere Anzahl privater Abdingungen von Wurzelkanalbehandlungen speziell im Molarenbereich ist (noch) nicht eingetreten. Aber das liegt vermutlich weniger am System als an meinem persönlichen „Verkaufsgeschick“.

Korrespondenzadresse:

Dr. Michael Cvachovec
Kirchgasse 3
65185 Wiesbaden